

In Car-Commerce

Dieser Tage staune ich über eine Neuerung, die derzeit in den USA getestet wird und auch unser ohnehin verändertes Einkaufsverhalten nochmals umkrempelein könnte. Ich staune über den In Car-Commerce. Kurz gesagt, funktioniert In Car-Commerce so: Kunden und Kundinnen legen für ihre geplanten Einkäufe auf dem Monitor ihres Autos eine Einkaufsliste an, gern auch während der Fahrt. Das Auto arbeitet diese Liste dann selbstständig ab, indem es Einzelhändler ansteuert, die die betreffenden Artikel führen. Gut, da müssen Autohersteller und Händler noch eine Menge an digitaler Technik und Vernetzung einbringen. Aber im Prinzip müsste das funktionieren. Im Prinzip bereitet mir dieses Stück Schöne Neue Welt aber auch Sorgen. Ich stelle mir vor, ich ordere über In Car-Commerce eine Funktionsjacke, eine amerikanische Streifenkrawatte (also eine mit Streifen von unten rechts nach oben links) und 100 g geliebten, aber aussortierten Dunhill-Pfeifentabak - und werde zu Geschäften in Moers, Krefeld und Hamburg geleitet. Realistische Einschätzungen beruhigen mich jedoch bald. Eher zieht städtisches Leben in die Duisburger Freiheit ein als In Car-Commerce in mein Auto.